



Schreib mal wieder! Englisch-Lernen durch Postkarten

Kazuko aus Japan liebt Haribo, Wanessa aus der Ukraine ist großer Manga-Fan und Carmen aus den USA lebt ganz ohne moderne Technik. Sie alle sind Mitglied bei Postcrossing und haben mit einer Postkarte einen kleinen Einblick in ihren Alltag gegeben. Spannend - das fand die Klasse BL4/17 - und hat gleichzeitig gelernt, dass Englisch auch außerhalb des Berufslebens nützlich ist und Spaß macht.

Kathrin zeigt stolz ihre fertige Postkarte. Sie hat sich für ein typisches Hamburg Motiv entschieden: der Hafen bei Nacht. Auf der Rückseite hat sie einen kurzen Text über sich selbst geschrieben – auf Englisch. Diese Karte geht nun an Matej, der in der Slowakei wohnt. Er ist einer von über 666.000 Postkartenfreunden auf der ganzen Welt, die sich auf der Website <http://www.postcrossing.com> angemeldet haben.

Postcrossing ist eine kostenlose Online-Community. Für jede selbst versendete Karte bekommt man von einem anderen Postcrosser eine Karte zurück. Englischlehrerin Anke Finck gehört seit einigen Jahren selbst zur Postcrossing-Community. Seitdem findet sie in ihrem Briefkasten nicht nur Rechnungen und Werbung, sondern bunte und persönliche Grüße aus aller Welt. Mit einem ganz besonderen Projekt wollte sie ihren Schülerinnen und Schülern der Klasse BL4/17 zeigen, dass Englisch nicht nur für den Beruf nützlich ist.

Als Frau Finck ihr Hobby im Englischunterricht vorstellte, war die Skepsis zunächst groß: An völlig fremde Leute schreiben? Und dann auch noch eine altmodische Postkarte? Per Hand beschriftet, nicht ausgedruckt? Eine E-Mail reicht doch aus – oder?

Anstatt selbst auf diese berechtigten Fragen zu antworten, verteilte Frau Finck einige Postkarten aus Singapur, Japan, Taiwan, Russland, den USA und Kanada, die sie selbst schon bekommen hatte. Es sind Botschafter aus fernen Ländern mit aufregenden Fotos, ungewohnten Briefmarken und unterschiedlichen Handschriften. Einige Karten sind etwas angestoßen an den Rändern - eine Fernreise geht eben nie spurlos an einem vorüber...

Die Klasse kommt schnell zum Schluss: Eine ausgedruckte E-Mail ist nicht so interessant wie ein Postkartenmotiv.

Beim gemeinsamen Lesen der englischen Nachrichten erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass Kazuko aus Japan vor zehn Jahren Deutschland besucht hat, Schloss Neuschwanstein hatte es ihr damals besonders angetan. Außerdem liebt sie Haribo.

Wanessa aus der Ukraine ist erst in der 9. Klasse, schreibt aber ihre Postkarte auf Deutsch, weil sie die Sprache in der Schule lernt. Sie mag Anime und Manga.

Besonders beeindruckend ist die Karte von Carmen aus den USA. Ihre Postkarte zeigt ein Foto einer Amisch-Gemeinde. Sie erzählt, dass etwa 1.000 amische Familien in ihrer Nähe leben und Altdeutsch miteinander sprechen, da sie ursprünglich aus Deutschland kommen. Diese Familien nutzen aus religiösen Gründen keine moderne Technik, statt Autos nutzen sie Pferdekutschen als Transportmittel. Spannend! Die Klasse will mehr darüber wissen und recherchiert im Internet, wie man sich das Leben der Amisch vorstellen muss. Es entsteht eine rege Diskussion darüber, ob man sich vorstellen könne, selbst so zu leben – ganz ohne Smartphone, ohne U-Bahn, ohne Fernseher.

Wo genau kommen die AbsenderInnen eigentlich her? Auch dazu wird online recherchiert – und



Schreib mal wieder! Englisch-Lernen durch Postkarten

es gibt Überraschungen, zum Beispiel dass Taiwan und Singapur eigenständige Länder sind und keine Großstädte „irgendwo in Asien“.

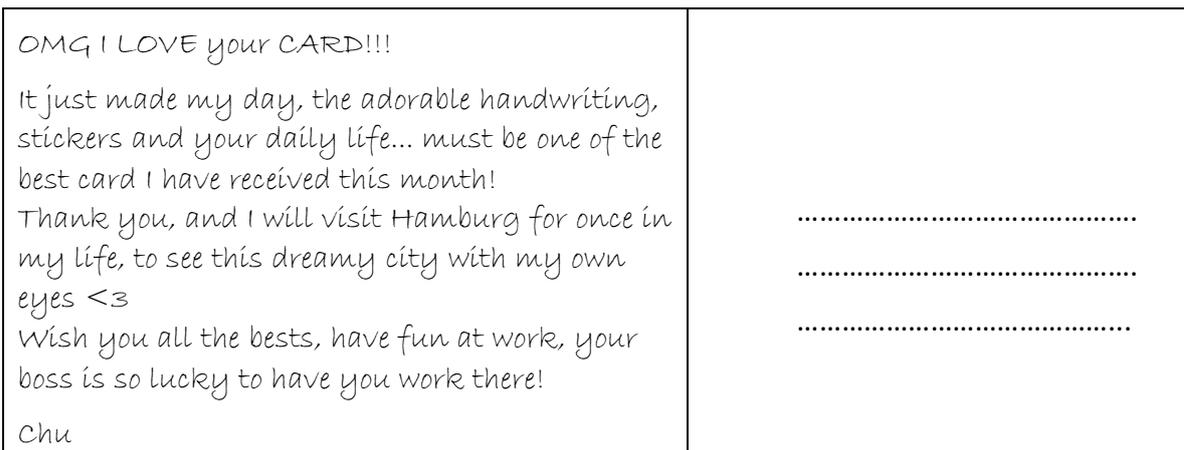
Je intensiver sich die Klasse mit den Karten beschäftigt, umso mehr weicht die anfängliche Skepsis einer neuen Erkenntnis: „Es ist einfach interessant zu erfahren, was ein Mensch auf der anderen Seite der Erde zu erzählen hat. Es eröffnet einem viele tolle Einblicke in fremde Welten“, sagt Estrella.

Nach dem Lesen der Postkarten dürfen alle auch selbst eine Karte schreiben. Blanko-Karten mit vielfältigen Motiven hat Frau Finck mitgebracht, die Adressen bekommen die Schülerinnen und Schüler vom Zufallsgenerator bei Postcrossing zugeteilt.

Zunächst kennen alle nur den User-Namen und das Land, erst beim Weiterklicken erfährt man etwas darüber, an welchen Menschen die Postkarte geht. Jedes Postcrossing-Mitglied hat eine eigene Profiseite, auf der sie oder er sich auf Englisch kurz vorstellt. So kann man schnell Gemeinsamkeiten zwischen sich und dieser zunächst unbekanntem Person feststellen. Angelina zum Beispiel ist begeistert von Allison's Profifoto, denn es zeigt die Australierin mit ihrem Hund. Diese Ähnlichkeiten sind der Anknüpfungspunkt für die englischen Nachrichten.

Die Postkarten der Klasse BL4/17 gehen nach Australien, nach Russland, Großbritannien, USA, Taiwan, Singapur, Tschechien, in die Niederlande und sogar auf die Philippinen. Neben dem kurzen Text über sich selbst muss vor allem die Registrierungsnummer auf die Karte. Diesen Code gibt der Empfänger ein, und hat dann über ein Online-Formular die Möglichkeit, sich beim Absender zu bedanken.

Manchmal dauert es mehrere Wochen, bis eine Karte in einem fernen Land ankommt. Ulrike hatte Glück: Ihre Karte nach Taiwan kam nach nur sieben Tagen an. Offensichtlich hat sie den Geschmack der Empfängerin Chu gut getroffen, denn die Taiwanerin schreibt hocherfreut:



Janine war übrigens so begeistert von der Idee, Postkarten aus aller Welt zu bekommen und in verschiedene Länder zu schicken, dass sie sich auch privat beim kostenlosen Portal www.postcrossing.com angemeldet hat.